

Praxis

Internes Kontrollsystem – nur Basic oder Mittel zum Erfolg?

Die Einführung eines Zoll-IKS bei einem Logistikunternehmen



Interview mit Till Kramer, ehemals Meyer & Meyer Zoll Services GmbH, Osnabrück

Die Digitalisierung von Prozessen und Prüfungen schreitet immer weiter voran und tritt auch im Zollbereich mehr und mehr in den Vordergrund. Komplexe Abwicklungsprozesse im grenzüberschreitenden Warenverkehr, rechtliche Vorschriften und Haftungsrisiken machen den Einsatz von klaren Strukturen und automatisierten Prozessen notwendig. Die Meyer & Meyer Zoll Services GmbH, eine Tochtergesellschaft des u.a. auf Fashion- und Textillogistik spezialisierten Logistikunternehmens Meyer & Meyer, hat sich deswegen für den Einsatz eines Internen Kontrollsystems im Zollbereich (IKS) entschieden. Der Zoll-Profi hat mit Till Kramer, Abteilungsleiter Zoll, über den Prozess der Implementierung gesprochen.

Weswegen haben Sie sich für den Einsatz eines IKS entschieden?

Die Herausforderungen im Zoll-Umfeld steigen ständig. Ausschlaggebendes Argument für die Implementierung eines IKS waren neben gesetzlichen Vorgaben und Auflagen seitens der Zollverwaltung und der GoBD die interne Überwachung und ordnungsgemäße Einhaltung der Geschäftsprozesse sowie die Minimierung des fiskalischen Risikos. Als Dienstleister haben wir es zum Teil mit Aufschubsummen zu tun, die das 15-fache des Dienstleistungsumsatzes überschreiten. Um das Risikopotenzial unserer Kunden optimal analysieren zu können und das eigene fiskalische Risiko zu minimieren, bedarf es einer permanenten und automatisierten Prüfung der Kundendaten. Dies kann nur auf digitalem Wege gewährleistet werden.

Wie war der Ablauf des Projekts?

Eine automatisierte Überwachung der Geschäftsprozesse auf Basis eines IKS

funktioniert nur nach genauer Definition der einzelnen Prüfungsschritte und Anforderungen. Deshalb haben wir uns vor der Implementierung des IKS Gedanken darüber gemacht, wie man die Kundenrisiken am besten bewerten kann, und eine Risikomatrix entwickelt. So konnten wir das Fachwissen der Mitarbeiter gezielt zur Prüfung der Daten und Überprüfung möglicher Auffälligkeiten einsetzen. Zur Unterstützung bei der Implementierung haben wir auch externe Dienstleister ins Boot geholt, sowohl für die fachlichen Aspekte als auch für die technische Umsetzung in der verwendeten Software-Lösung CaseWare Monitor.

Vom Kick-off-Meeting bis zur finalen Umsetzung hat es ca. 12 Monate gedauert. Es waren die Abteilungen Zoll, Finanzbuchhaltung, interne Revision und IT und insgesamt 12 Mitarbeiter (davon 2 externe) beteiligt, wobei 182 Arbeitsstunden (extern) und 340 Arbeitsstunden (intern) angefallen sind.

Links

www.audicon.net/zoll

www.awb-international.de

Gab es besondere Herausforderungen im Projektablauf und wie konnten sie gelöst werden?

Eine Schwierigkeit war sicherlich, dass die firmeninternen Abteilungen wie Finanzbuchhaltung, Transport oder Zoll mit unterschiedlichen Systemen arbeiten – das erschwert die Beschaffung der notwendigen Daten. Dazu kommt, dass der Zugriff auf Kundendaten oft nicht möglich ist, was wiederum beispielsweise die Ermittlung des korrekten Zollwerts schwierig macht. Hierzu wurden aber bereits erste Gespräche mit Kunden über die Zurverfügungstellung notwendiger Daten geführt, sodass in naher Zukunft – zumindest bei ausgewählten Kunden – eine Prüfung des Zollwerts ebenfalls umgesetzt werden soll. Insgesamt empfiehlt es sich, mögliche Engpässe bereits im

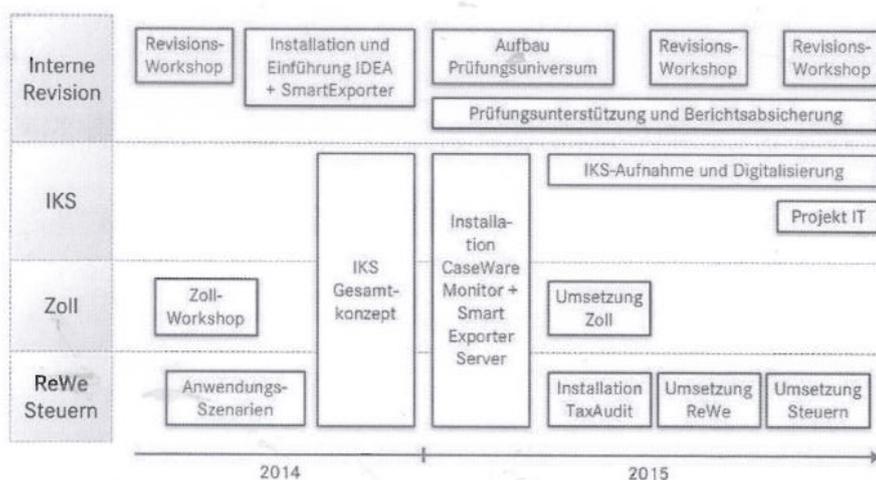


Abbildung 1: Implementation eines IKS bei Meyer & Meyer – Projektlauf

Vorfeld zu erkennen und bei der Zeit- und Budgetplanung zu berücksichtigen.

Können Sie beispielhafte Prüfschritte in Ihrem Unternehmen skizzieren?

Die Frachtkosten werden beispielsweise immer zum 15. des Monats automatisiert analysiert. Diese Analyse basiert auf den Daten des Vormonats (Datenquelle: SAP®, Zollsystem Advantage Customs). Hierbei werden abweichende Beförderungskosten in der Zoll-/EUST-Wertberechnung identifiziert. Eine Eskalation erfolgt automatisch bei Nichtbearbeitung nach vier Wochen. Mithilfe dieses Prüfschritts wird die korrekte Umsatzbesteuerung von Beförderungskosten garantiert. Außerdem können wir so die grenzüberschreitenden Importverkehre mit der Berechnung der Beförderungskosten und der gleichzeitigen Abfertigung zum freien Verkehr genau betrachten.

Ein weiterer regelmäßiger Prüfschritt betrifft die zeitnahe Weiterberechnung vorauslagter Einfuhrabgaben. Es erfolgt eine kontinuierliche Prüfung auf noch nicht weiterfakturierte Einfuhrabgaben, d.h. Einfuhrabgaben, die seit Erhebung des Steuerbescheids noch nicht weiterberechnet wurden.

Die automatische Auswertung der Daten aus SAP® und dem Zollsystem Advantage Customs erfolgt täglich über einen Zeitraum der letzten 30 Tage und bedingt auch eine tägliche Kontrolle durch den Abteilungsverantwortlichen. Durch die Prüfung und die zeitnahe Fakturierung kommt es zu einer Liquiditätsverbesserung.

Vorteile verzeichnen wir auch im Bereich der Zahlungsaufschubkonten. Der Abgleich aufgeschobener bzw. vorauslagter Abgaben und (weiter-) fakturierter Beträge erfolgte bis dato manuell. Jetzt erfolgt ein automatisierter Kontenabgleich mithilfe der Parameter Abgabebetrag und Registrierungsnummer Zoll.

Wo sehen Sie die Vorteile eines IKS für das gesamte Unternehmen?

Interne Kontrollsysteme garantieren nicht nur im Zollbereich die Einhaltung gesetzlicher Vorgaben und die kontinuierliche Überprüfung der Geschäftsprozesse. Auch auf andere Unternehmensbereiche wie Rechnungswesen/Steuern und Einkauf wirkt sich das IKS positiv aus. Unser Ziel ist eine dynamische Ausweitung auf andere Abteilungen durch Ableitung neuer Prüfungen aus Praxiserfahrungen, dem Tagesgeschäft und gewonnenen

Erkenntnissen aus Audits und Revisionen.

Sind weitere Schritte geplant?

Im Bereich Zoll sollen die Kontrollen ausgebaut werden. Konkret bedeutet das unter anderem für das Jahr 2016 die Erweiterung der Datenauswertung aus Advantage Customs und den automatisierten Abgleich der Zolllagerbestände. Ziel ist eine dynamische Weiterentwicklung des IKS im gesamten Unternehmen, sowohl digital als auch manuell, durch Ableitung neuer Prüfungen aus Praxiserfahrungen, Tagesgeschäft und gewonnenen Erkenntnissen aus Audits und Revisionen.

Können Sie ein Fazit aus der Implementierung eines IKS ziehen?

Neben der Einhaltung gesetzlicher Vorschriften ließen sich nicht nur die geschäftseigenen Prozesse sicherer gestalten. Auch das steuerliche Risiko wurde durch die durchgeführten Prüfungsschritte minimiert. Darüber hinaus konnten wir dem Hauptzollamt die Einführung des IKS im Rahmen einer Monitoringmeldung zum AEO als Positivkriterium anzeigen. Unsere Erwartungen an die Einführung eines IKS sind voll erfüllt worden. Allein die zeitliche Einsparung der Mitarbeiterkosten liegt durch die Implementierung bei circa 20 Stunden monatlich. Hinzu kommt die Liquiditätsverbesserung durch eine zeitnahe Fakturierung und die verbesserte Risikoeinschätzung unserer Kunden. Selbstverständlich ist auch der Mehrwert für den Kunden nicht außer Acht zu lassen. Wir sind durch ein funktionierendes IKS in der Lage, unsere Prozesse sicherer zu gestalten und damit auch dem Kunden für seine zukünftigen Betriebsprüfungen ein entsprechendes Risiko zu nehmen.